

Nachbericht Regionalkonferenz

Regionalkonferenz 2026 – Rückblick und Ergebnisse

Erfahrungen nutzen, Perspektiven gestalten.

Mit Ihrem Engagement, Ihren Ideen und Ihrer aktiven Beteiligung haben Sie unsere diesjährige Regionalkonferenz zu einem lebendigen Ort des Austauschs und der Zusammenarbeit gemacht. Gemeinsam haben wir aktuelle Herausforderungen beleuchtet, Erfahrungen geteilt und Perspektiven für die Zukunft unserer Region entwickelt.

Die Regionalkonferenz bot zahlreiche Gelegenheiten, miteinander ins Gespräch zu kommen, Netzwerke zu stärken und gemeinsam an konkreten Lösungsansätzen zu arbeiten. Besonders die **drei Sessions zu Masterplan Mobilität 2.0, Science Comes to Town und der WirtschaftsRegion** standen im Mittelpunkt des Tages. Durch Ihre Beiträge, Diskussionen und Anregungen entstanden wertvolle Ideen, wichtige Impulse und konkrete Handlungsempfehlungen für die weitere Zusammenarbeit.

Ergänzt wurden die Workshops durch die **Serviceausstellung** zu unseren drei Schwerpunktthemen. Sie bot die Möglichkeit, Angebote der KielRegion kennenzulernen, mit Ansprechpartner*innen ins Gespräch zu kommen und neue Anknüpfungspunkte für die eigene Arbeit zu entdecken. So wurde die Regionalkonferenz nicht nur zu einer Plattform für Information und Austausch, sondern auch zu einem Ort, an dem neue Verbindungen und gemeinsame Zukunftsperspektiven entstanden sind.



Ergebnisse der Workshops

Workshop 1: WirtschaftsRegion mitgestalten

Die drei wichtigsten Erkenntnisse

- Bestehende Netzwerke, Angebote und Kooperationen sollten stärker genutzt und miteinander verknüpft werden, statt neue Parallelstrukturen aufzubauen.
- Die Gewinnung und Sicherung von Fachkräften ist eine zentrale Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung in der Region sowie in den anderen Wirtschaftsthemen.
- Die Maritime Wirtschaft braucht eine klare, gemeinsame Identität und sichtbare Innovationsprojekte mit regionaler Strahlkraft.

Diskutierte Schwerpunkte

- **Maritime Wirtschaft breiter denken:** Neben Sicherheit und Verteidigung auch humanitäre Hilfe sowie Umwelt- und Klimamonitoring stärken.
- Konkrete maritime **Innovationsprojekte mit regionaler Strahlkraft** vorantreiben.
- Bestehende Fachkräftenetzwerke und -strukturen nutzen und die **Sichtbarkeit regionaler Unternehmen** sowie ihrer Innovationspotenziale erhöhen.
- **Kooperationen** mit Hochschulen, Ausbildungsbetrieben und Bildungsanbietern **ausbauen** sowie Gründungen und Unternehmensnachfolgen gezielt unterstützen.

Offene Frage

- Wie soll sich die Maritime Wirtschaft künftig positionieren und welches Image soll damit verbunden sein?

Impuls für die weitere Diskussion

- Vorhandene Strukturen stärken, Akteure besser vernetzen und die Potenziale der Region sichtbarer machen.

Workshop 2: Masterplan Mobilität 2.0

Die drei wichtigsten Erkenntnisse

- Verkehrsmittel sollen sinnvoll zusammenspielen statt gegeneinander ausgespielt werden. Besonders im ländlichen Raum bleibt das Auto wichtig, daher sollte auf umweltfreundlichere Antriebe gesetzt und der Anteil im Umweltverbunde erhöht werden.
- In der Region gibt es bereits erfolgreiche Vorbilder wie Dörpsmobil, kommunale E-Busse und SMILE24, von denen weitere Projekte lernen können.
- Die Bevölkerung sollte frühzeitig beteiligt werden. Insbesondere Kinder und Jugendliche müssen bei der Entwicklung zukünftiger Mobilitätsangebote mitwirken.

Diskutierte Schwerpunkte

- **Ladeinfrastruktur** für Mieterinnen und Mieter im Masterplan Mobilität 2.0 ergänzen
- **Planungssicherheit im ÖPNV**
- **On-Demand-Verkehre** und kleinere Busse **im ländlichen Raum**
- **Ausbau der Förderschifffahrt**
- **Stärkung des Fußverkehrs**

Offene Frage

- Wie können der Masterplan und die daraus entstehenden Projekte langfristig finanziert werden?

Impuls für die weitere Diskussion

- Die Region verfügt bereits über viele attraktive Mobilitätsangebote. Entscheidend ist nun, diese sichtbarer zu machen und mehr Menschen für ihre Nutzung zu gewinnen.

Workshop 3: Science Come to Town

Die drei wichtigsten Erkenntnisse

- Wissenschaft braucht mehr Orte und Anlässe, an denen Menschen niedrigschwellig miteinander ins Gespräch kommen können.
- Wissenschaftskommunikation gelingt besonders dort, wo Wissen erlebbar, verständlich, zugänglich und persönlich vermittelt wird.
- Kinder und Jugendliche sollten frühzeitig für Wissenschaft begeistert werden, idealerweise bereits in der Grundschule.

Diskutierte Schwerpunkte

- **Niedrigschwellige Begegnungsorte und Mitmachformate schaffen, wie z.B.** durch Formate wie „Science Comes to Town goes NORLA“ oder durch die Einrichtung eines mobilen Wissenschaftsangebots, etwa in Form eines „Wissenschaftsmobils“
- **Sichtbarkeit von Wissenschaft in der Region erhöhen**
- Netzwerke zwischen Wissenschaft, Bildungseinrichtungen und weiteren Akteuren ausbauen und stärken, beispielsweise mit Lehrkräften.
- **Bestehende Angebote stärker bündeln**

Offene Frage

- Wie können solche Angebote langfristig organisiert, finanziert und dauerhaft getragen werden?

Impuls für die weitere Diskussion

- Wissenschaft muss stärker als gesellschaftliche Ressource sichtbar gemacht werden und das Vertrauen in wissenschaftliche Erkenntnisse gestärkt werden. Dafür braucht es persönliche Begegnungen und starke Netzwerke in der gesamten Region.

Erkenntnisse aus dem Abschlusspanel

Im abschließenden Panel diskutierten die stellvertretende Hauptgeschäftsführerin der IHK zu Kiel, Dr. Julia Körner, Flottillenadmiral Christian Walter Meyer, Bürgermeisterin Susanne Herfort und HAW-Präsident Prof. Dr. Björn Christensen über die regionalen Stärken und Zukunftspotenziale der KielRegion.

Dabei spannte sich der Bogen von der wachsenden Bedeutung der maritimen Wirtschaft über zukunftsfähige Mobilitätslösungen bis hin zu Wissenschaft, Innovation und Digitalisierung. Einig waren sich die Teilnehmenden, dass die Stärke der KielRegion in ihrem Miteinander liegt.

- Die Zukunftsfähigkeit der KielRegion basiert auf einer engen Zusammenarbeit von Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft, Bundeswehr und Zivilgesellschaft.
- Die Wasserlage und die maritime Wirtschaft sind besondere Stärken und wichtige Standortfaktoren der Region.
- Starke Netzwerke und eine belastbare Infrastruktur sind die Grundlage für Wohlstand, Sicherheit und Lebensqualität in Stadt und Land.
- Eine leistungsfähige und resiliente Infrastruktur umfasst neben Verkehrswegen auch Energie-, Wasser- und Kommunikationsnetze und ist die Grundlage für Mobilität, wirtschaftliche Entwicklung und Sicherheit.
 - Zukunftsthemen lassen sich nur gemeinsam, auf Augenhöhe und über kommunale und institutionelle Grenzen hinweg gestalten – ganz im Sinne des Leitgedankens „Aus Wir wird mehr“.

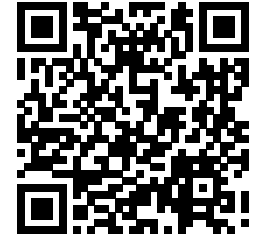
Die 3 wichtigsten Botschaften

1. Regionale Zusammenarbeit ist die Grundlage, um gemeinsame Herausforderungen in den Bereichen Mobilität, Wirtschaft und kommunale Finanzen erfolgreich zu bewältigen
2. Die Projekte und Angebote der KielRegion schaffen konkrete Mehrwerte für Kommunen, Bürgerinnen und Bürger sowie die regionale Wirtschaft
3. Zukunftsfähige Lösungen entstehen durch Kooperation, den Austausch von Erfahrungen und die Vermeidung von Doppelstrukturen
4. Die Zukunft der KielRegion dort entsteht dort, wo Kommunen, Wissenschaft, Wirtschaft und Bundeswehr gemeinsam und über institutionelle Grenzen hinweg handeln.



Vielen Dank!

Weitere
Impressionen
finden Sie hier:



Unser herzlicher Dank gilt allen Speaker*innen, Dienstleister*innen, dem Freilichtmuseum Molfsee und den Besucher*innen! Durch Ihr Engagement, Ihre Ideen und Ihre aktive Beteiligung wurde die Regionalkonferenz 2026 zu einer erfolgreichen Veranstaltung.

Wir freuen uns darauf, die gewonnenen Erkenntnisse gemeinsam weiterzuentwickeln und die vereinbarten Maßnahmen in die Praxis umzusetzen.

Aus Wir wird mehr.

Ihr Team der KielRegion

